

**Zeitschrift:** Arbido  
**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz  
**Band:** - (2011)  
**Heft:** 1: Streifzug durchs Web = Au fil du web = A zonzo per il web

**Buchbesprechung:** Archive im digitalen Zeitalter : Überlieferung - Erschliessung - Präsentation [Verband Deutscher Archivarinnen und Archivare]  
**Autor:** Schlichte, Annkristin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Chancen und Herausforderungen für die Archive in der digitalen Welt

Archive im digitalen Zeitalter. Überlieferung – Erschließung – Präsentation. 79. Deutscher Archivtag in Regensburg (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag Band 14). Hg. vom Verband Deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. Neustadt an der Aisch: 2010. 255 S. ISBN 978-3-981161-3-0

Von Annkristin Schlichte

Das Thema der Digitalisierung wurde von den Archiven im Vergleich zu den Bibliotheken mit Verzögerung aufgegriffen, denkt man etwa an die Bereitstellung von Online-Angeboten oder Projekte zur Retrokonversion. Auch auf den Deutschen Archivtagen war die Thematik bisher nur in einzelnen Arbeitssitzungen und Informationsveranstaltungen präsent. Der 79. Deutsche Archivtag, der 2009 in Regensburg stattfand, widmete sich erstmals ausschliesslich und umfassend dem Thema «Archive im digitalen Zeitalter. Überlieferung – Erschließung – Präsentation». Neben den Beiträgen der insgesamt sechs Arbeitssitzungen und Sektionen umfasst der 2010 erschienene Tagungsband auch die Texte der einleitenden Referate, Zusammenfassungen der einzelnen Sektionen und der sich anschliessenden Diskussionen sowie des Podiumsgesprächs zur «Rolle der Archive im digitalen Zeitalter» am Ende des Archivtags.

Im Anschluss an die Einleitung von Robert Kretzschmar untersucht Peter Haber in seinem Eröffnungsvortrag die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Geschichtswissenschaft. Neben der Notwendigkeit für den Historiker, neu auch digitale Quellen auszuwerten, nennt P. Haber Veränderungen in der Schreib- und Publikationskultur sowie im Rezensionswesen.

Sehr grundsätzlichen Fragestellungen widmen sich die Beiträge der ersten

gemeinsamen Arbeitssitzung «Dornröschen aufgewacht? Neue Arbeits- und Kommunikationsprozesse im Archiv» von Christian Keitel und Mario Glauert. Ch. Keitel geht zunächst der Frage nach, was überhaupt unter digitalen Objekten zu verstehen ist, und benennt dann die neuen Aufgaben, die sich dem Archivar im Zusammenhang mit ihrer Archivierung stellen. Als «zentrale Richtschnur» (S. 42) für die Entscheidung über Bewertung, Aufbereitung, Erschließung und Erhaltung von digitalen Objekten sieht Ch. Keitel die Annahme von bestimmten Benutzerinteressen an – wohl wissend, dass dies als ein «Tabubruch für den Berufsstand der Archivare» angesehen werden kann (S. 36). Die Bedeutung von Web 2.0 für die Archive steht im Mittelpunkt des Beitrags von M. Glauert. Dabei konstatiert der Verfasser einerseits einen Rückstand des deutschen Archivwesens im internationalen Vergleich, was den Einsatz von Instrumenten des Web 2.0 betrifft, und spricht andererseits von einer «zweiten Französischen Revolution» (S. 51), die das «Archiv 2.0» bedeute. Die Aussage Glauerts, dass solch ein «Mitmacharchiv» an «vielen Grundpfeilern unseres archivischen Selbstverständnisses» rüttelte (S. 52), wird wohl am besten dadurch bestätigt, dass, wie die am Ende des Bandes stehende Niederschrift belegt, die Rolle von Web 2.0 in der den Archivtag abschliessenden Diskussion durchaus unterschiedlich beurteilt wurde.

In den Beiträgen der ersten Sektion «Bewertung elektronischer Unterlagen und Überlieferungsbildung» werden Fragen der Bewertung und Überlieferungsbildung an konkreten Beispielen aus dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv (Ilka Stahlberg), dem Landeshauptarchiv Schwerin (Matthias Manke/René Wiese), dem Bundesar-

chiv und dem Stadtarchiv Stuttgart (Andrea Hänger/Katharina Ernst) behandelt. Während I. Stahlberg in ihrem Beitrag den Schwerpunkt auf die Darstellung der (so der Titel) «archivische[n] Anforderungen an die Einführung eines DMS/VBS» legt, stehen in den beiden anderen Aufsätzen technische Fragen der Aussonderung, Bewertung und Bearbeitung von elektronischen Daten im Mittelpunkt. Das Thema der Bewertung und Überlieferung digitaler Daten wurde in den Vorträgen von Jürgen Treffeisen und Bernhard Grau in der zweiten gemeinsamen Arbeitssitzung «Internet und Digitalisierung – zukünftige Herausforderungen für die Archive» nochmals aufgegriffen, dieses Mal allerdings weniger unter dem technischen Aspekt als unter der Frage, was sich im Bewertungsprozess elektronischer Unterlagen gegenüber der Bewertung konventioneller Unterlagen ändert. B. Grau betont in diesem Zusammenhang den Zwang zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Archiven, der durch den nicht nur behörden-, sondern sogar (Bundes-)länderübergreifenden Einsatz elektronischer Systeme entstehe – eine Aussage, die zweifellos auch für andere Länder (wie etwa die Schweiz) zutrifft. So ist es laut B. Grau einer Behörde wie der Bundesagentur für Arbeit kaum zumutbar, für jedes Bundesland eine eigene Schnittstelle zu realisieren, selbst wenn die Aussonderung weiterhin getrennt nach den einzelnen Arbeitsagenturen und nicht zentral durchgeführt werden soll.

Die zweite Sektion widmete sich dem Thema der «Bildungsarbeit im Netz», die anhand von drei Projekten – der digitalen Edition von Matrikelbüchern der Akademie der Bildenden Künste München (Birgit Jooss), der Bildungsarbeit des Archivs des Erzbistums München und Freising im Internet (Peter Pfister) und dem Internetportal

«Konrad Adenauer» (Hanns Jürgen Küsters) – vorgestellt wurde. Die drei Projekte unterscheiden sich unter anderem darin, inwieweit sie den Internet-Nutzer aktiv einbeziehen – ein Aspekt, der in der sich anschliessenden Diskussion aufgegriffen wurde. Wenn auch in dieser Schlussdiskussion grundsätzlich die Notwendigkeit bejaht wurde, die Arbeit der Archive im Internet zu präsentieren, wurden dennoch gleichzeitig Zweifel geäussert, inwiefern dies im praktischen Alltag mit den vorhandenen Ressourcen zu leisten sei.

Der dritte Abschnitt «Archive als Online-Informationdienstleister» versammelt drei Beiträge aus unterschiedlicher Perspektive: Während Nils Brübach sich der Frage annimmt, welche Rolle internationale Erschliessungsstandards wie z.B. EAD in Deutschland im Rahmen besonders von digitalen Portallösungen spielen, stellt Alfons Ruch mit dem MonArch-Projekt, einem digitalen Archivsystem für Monumentalbauten, ein konkretes Beispiel für archivische Dienstleistungen in der digitalen Welt vor. Johannes Kistenich und Martina Wiech schliesslich skizzieren den Weg des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen zum «elektronischen Landesarchiv», betonen dabei jedoch abschliessend, dass gerade der direkte Kontakt des Nutzers mit authentischen

Originalquellen ein Alleinstellungsmerkmal der Archive sei und insofern «das <Wunschbild> eines Archivs in den Köpfen unserer Nutzer(innen) durchaus kein rein <virtuelles> sein» dürfte (S. 147).

In der vierten Sektion «Open Access und Archive» wurden anhand zweier konkreter Beispiele aus dem Parlamentsarchiv (Angela Ullmann) bzw. dem Bundesarchiv-Bildarchiv (Oliver Sander) sowie in einem theoretischen Beitrag von Klaus Graf vor allem rechtliche Fragen des Open Access für die Archive thematisiert. Trotz rechtlichen Beschränkungen sind A. Ullmann und O. Sander sich in der grundsätzlich positiven Beurteilung des «Open Access» als Chance und Herausforderung für die Archive einig. Fragen des Urheberrechts im Zusammenhang mit der Retrodigitalisierung bilden auch das Thema des Beitrags von Tobias Hillegeist in der zweiten gemeinsamen Arbeits-sitzung.

Ein Kurzbericht über das Themengespäch der Fachgruppe 2 (Kommunalarchive und Archive anderer Gebietskörperschaften) «Online-Dienstleistungen von Kommunalarchiven» bietet einen exemplarischen Einblick in die Positionierung von Kommunalarchiven in der digitalen Welt.

Einzelne Fragen wie zum Beispiel die Bedeutung von Web 2.0 für die Archive wurden in der abschliessenden Podiumsdiskussion unterschiedlich beurteilt, während bei anderen Themen weitgehende Einigkeit herrschte. So wurde etwa wiederholt betont, dass gerade im digitalen Zeitalter eine verbesserte Kommunikation mit der Verwaltung und den IT-Fachleuten notwendig sei. Bedenkenswert ist in diesem Zusammenhang die Forderung von Veit Scheller, Leiter des ZDF-Unternehmensarchivs, an die Archive, sich schon bei der Ausbildung von Bürokauffleuten, d.h. den späteren Sekretariatsmitarbeitern und Registratoren, einzubringen. Ausserdem wurde die Bedeutung der spartenübergreifenden Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Archiven, Bibliotheken und Museen hervorgehoben.

Nicht nur durch die Beiträge selbst, sondern gerade auch durch die Zusammenfassung der sich anschliessenden Debatten und des Podiumsgesprächs bietet der Tagungsband einen anregenden Überblick über den «State of the Art» und den aktuellen Stand der Diskussion zum Thema, «Archive im digitalen Zeitalter» in Deutschland.

**Kontakt:** [annkristin.schlichte@tg.ch](mailto:annkristin.schlichte@tg.ch)